

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.
141tes Stuck, Samstag den 24ten November 1787.

Wien, vom 14 Nov.

Se. Maj. gerührt über den ihnen gemachten Vortrag von dem durch die jüngste grose Ueberschwemmung verursachten Schaden, haben zum Behufe der Beschädigten die Summe von 100 tausend Gulden angewiesen, die durch einen Regierungsrath verhältnißmäßig vertheilt werden soll. — Unsere Rüstungen zum Kriege werden noch mit der lebhaftesten Thätigkeit fortgesetzet, so als wenn wir mit jedem Augenblicke einen feindlichen Ueberfall der Türken zu besorgen hätten. Der Kriegsrath versammelt sich fast täglich, und Feldmarschall Lasey sowohl, als der Monarch selbst wohnen den Konferenzen durchgehends bei. Daß die Tataren sich der Insel Taman bemeistert, und mehr als 1200 Mann Russen, die da zur Besatzung lagen, zu Kriegsgefangenen gemacht haben, scheint kein Gerücht, sondern nur allzu gewisse Wahrheit zu sein. Indessen dörften diese Vortheile wohl keine lange Dauer haben, indem man weis, daß die Russen von dieser Seite haufenweise zusammen stosen, mithin bald im Stande sein werden, diese Scharte wieder auszuwetzen. Man kann noch nicht bestimmen, ob der Krieg zwischen uns, und der Pforte wirklich ausbrechen, oder ob der Divan zu Konstantinopel Friedensgedanken annehmen, und sich unsere Vermittelung gefallen lassen werde.

Niemand der von den vorherigen Unterhandlungen unterrichtet ist, zweifelt hier daran, daß nicht die unterm 27 Oktober zwischen Frankreich, und Aengelland zu Stande gebrachte Entwaffnungskonvenzion eine Wirkung der verneinenden Antwort sei, die se. Maj. der Kaiser zu zweimalen dem hiesig französischen Bothschafter gaben, als dieser darauf bestand, se. Maj. sollten die Partei Frankreichs ergreifen. Als der Monarch am Sonntage dem Herrn Bothschafter beim Hofzirkel über diese Konvenzion Glück wünschte, setzte Er hinzu: Ich würde mit den Türken gern eine ähnliche Konvenzion unterzeichnen, wenn die Kaiserin damit verstanden wäre, die ich zuvor befriediget wünsche; und was mich belangt, würde ich mich mit der Pforte schon leichter verstehen. Se. Maj. haben bei der ungarischen Armee abermal eine grose Beförderung

vom Obersten abwärts vorgenommen, die 59 Individuen in sich begreift.

Nach einem langen gerichtlichen Verfahren, ist Bistrikzei, vormaliger Registrator der ungarischen Kanzlei, endlich zum Tode verurtheilt worden. Seine Richter haben, wie es gewöhnlich ist, sein Urtheil der weitern Bestimmung des Souveräns übergeben, der ihm schon seine bei seiner Bedienung begangene Untreu, und selbst seine Geldbetrügerei, in Rücksicht, daß der Bruder seiner Frau 40,000 Gulden bezahlet, um ihn einer schändlichen, und öffentlichen Bestrafung zu entziehen, vergeben hatte; allein andere Verbrechen, deren er hernach noch überzeugt wurde, scheinen der Gnade des Souveräns keinen Platz mehr übrig gelassen zu haben. Es ist gewöhnlich, daß wenn eine Obligazion von der Bank, dem Kupferamte oder von den Provinzialständen abhanden kömmt, oder zufällig verloren geht, diese Obligazion alsdann annulliret, und dem rechtmäßigen Eigenthümer eine neue ausgefertiget, das Publikum aber von dem Schicksale der erstern durch öffentliche Zeitungen benachrichtiget wird. Neulich kaufte ein Unbekannter bei einem Juwelirer für 1500 Gulden Diamanten, sagte, er wollte Morgen das Geld dafür bringen, und gabe einstweilen dem Juwelirer eine Obligazion vom Kupferamte von 2000 Gulden zum Unterpfande. Der Unbekannte kam aber nicht wieder, und es fand sich bald, daß die Obligazion gestohlen, und annullirt war. Der Juwelirer, der wahrscheinlich keine Zeitung liest, sahe sich allso schändlich betrogen.

Lemberg, vom 7 Novemb.

Da die Türken mit ihren Säbeln mächtige Hiebe führen, und daher sehr stolz darauf sind; so hat man auch unserer Kavallerie ihre Seitengewehre geschärft, damit sie im Erfoderungsfalle mit einem Streiche eben so viel ausrichten können, als der Muselmann, der von jeher seine ganze Stärke auf die Schneide seines Säbels setzte. Von der Gesinnung der Republik Polen, ob sie neutral bleiben werde, oder nicht, weis man nichts zu sagen; denn dies wird wohl nicht anders, als auf einem Reichstage bestimmt werden. Aber auch dieser wird hauptsächlich nur die Frage erörtern müssen: ob er durchaus alle Theilnehmung von sich ablehnen könne. Die bisherigen Berichte aus Warschau, in Absicht auf die Kriegsmacht der Republik, haben die Sache zu sehr übertrieben, da sie uns jüngst nicht weniger als 50000 Mann, unter den Befehlen der Generäle von Wied, und Brühl, schon völlig gerüstet, und zum Marsche bereit schauen ließen. Im Nothfalle wäre Polen freilich im Stande, auch 60, bis 70000 Mann aufzubringen; aber es fehlt nur an einem einzigen Stucke: an Gelde. Die Zurüstungen in unserm Lande sind nicht geringe, indem es unter andern heist, daß Gallizien allein 30000 Mann stellen soll. Die Rekrutirungen dauern im ganzen Lande noch immer fort, und es werden viele Leute zum Fuhrwesen, oder als Stuckknechte weggenommen. Auch sagt man, daß der Prinz von Koburg nicht nach Ungarn gehen, sondern in der Buckowine kommandiren würde.

Kaminiek, vom 6 Novemb.

Unser General von Wied hat vor einiger Zeit bei dem Bassa in Chokzim sich schriftlich erkündigen lassen, ob die 300 Türken, welche in gesagter Festung gefangen sitzen, ausgewechselt werden, oder was mit diesen Leuten, da die Pforte keinen Krieg wider die Republik Polen erkläret habe, geschehen soll. Die Antwort des Bassa war (wie versichert wird) folgenden Inhalts: Der Herr General könne mit diesen Leuten machen, was ihm gefiele; und da die polnischen Ochsen dermal so häufig nach Preusen, und andern Landen wandern müßten, daß am Ende für die Polen selbst nichts übrig bleiben dörfte, so würde der Herr General nicht übel thun, wenn er das gefangene Gesindel, von dem der Bassa keine Känntniß nehme, weil es keine von seinen Soldaten wären,

zusammen hauen, und statt Rindsbraten zum magern Barst verzehren ließe. (Grob genug.)

Insbruck, vom 20 Oktober.

Ihre königl. Hoheit die Erzherzogin, Maria Elisabeth, haben vor einigen Tagen allen Ertrag ihrer Grundstücke, nebst vielem noch dazu erkauften Mehle und Getraide, unter die Armen des hiesigen Landes vertheilen lassen, und über dies muß der huldreichen Absicht gemäs, auch die von höchstihrer Schäferei jährlich erhaltene Wolle zu Kleidungsstücken für dürftige Kinder verarbeitet werden. So wendet diese erhabene Fürstin selbst den Gegenstand ihrer ländlichen Unterhaltungen zur Wohlthätigkeit an, und läßt diese Milde jetzt vorzüglich den Weibern und Kindern, welche der ausmarschierte Soldat zuruck gelassen hat, angedeihen.

Aus der Buckowine, vom 26 Oktob.

Die Türken in unserer Nachbarschaft sind ungemein beschäfftiget, um sich wider jeden Anfall in guten Vertheidigungsstand zu setzen. Wie wir alle Tage hören, so arbeiten in Chokzim täglich bei 3000 Mann, sowohl Soldaten, als Bauern, an Laufgraben, Verschanzungen und Batterien. Der Ingenieur, welcher diese Arbeiten dort angiebt, ist zuverläsig ein Franzose. Der Mann trägt sich deutsch, und man muß sich wundern, daß er sich nicht nach türkischer Art maskirt. Alles, was sich aus Frankreich schreibt, soll den Muselmännern ungemein willkommen sein. Sonderbar, daß die Osmanen in allen ihren Kriegen wider die Gaurs, bei den wichtigsten Zurüstungen sich immer der Gaurs bedienen müssen. Es ist eine ausgemachte Sache, daß die Artillerie, die sich auf eine erhabene Wissenschaft, nämlich die Mathematik gründet, sich bei den Türken in dem erbärmlichsten Zustande befinden würde, wenn nicht stäts Franzosen bei der Hand wären, um sie auf ziemlich gutem Fuse zu erhalten. Aber bei allen ihren Verbesserungen haben die Ausländer immer viel Verdruß, weil diese Barbaren, als Feinde aller Wissenschaften, theils keinen Unterricht annehmen wollen, theils alles wieder verderben, oder zu Grunde gehen lassen, sobald die Umstände den Gebrauch der verbesserten Einrichtung nicht mehr nothwendig machen. Indessen zahlen sie aber gut. Wie man uns für zuverläßig sagen will, so soll ein gemeiner Artillerist täglich einen Dukaten zu verzehren haben.

Baireuth, vom 16 Nov.

Die Frau von Rosenberg, die an der Betrügerei mit den für den Grafen von Kinsky in Wien aufgenommenen 50,000 Gulden Theil hat, hat man in der Komödie arretiret. Sie ist schon abgehöret worden, und fängt an, alles zu bekennen, nachdem man ihr bewies, daß sie, sobald sie die 50,000 Gulden erhalten, eine Schuld von 5000 Gulden bezahlt, und für 7000 Gulden Diamanten gekauft hatte. Zwar wollte sie vorgeben, daß sie dieses Geld von einer reichen Tante in Augsburg geschickt bekommen hätte, allein diese Ausflucht wird ihr nicht viel helfen. Man hat inzwischen einen Expressen nach Augsburg zu dieser Tante geschickt, die mit dem Vetter von Lisabon viele Aehnlichkeit haben mag. Wenn sie schuldig ist, so wird sie exemplarisch gestraft werden. Ein aus dem Norden kommendes Gerücht, als wäre ein groser Minister, und General in Verhaft genommen worden, ist höchst unwahrscheinlich.

Amsterdam, vom 20 Nov.

Nachdem se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig seit dem 16ten d. M. nach ihren Staaten zurückgekehret sind: so führen se. Exzellenz der General Graf von Kalkreuth das Oberkommando über die preusischen Truppen in hiesiger Provinz; ein Kriegsmann, der eine auserordentliche Staatskunde besitzt, und dessen menschenfreundlicher Karakter der Auswahle seines Königs vollkommen Ehre machet. Man vermuthet nicht ohne Grund, daß unser gewesene Feldmarschall Herzog Ludwig von

Braunschweig-Wolfenbüttel ebenfalls in kurzem in die Dienste unserer Republik, und in seine vormal bekleidete Aemter, und Würden werde zuruckberufen werden. Die Deputirten von Horn haben am 16ten d. in der Versammlung der Staaten von Holland, und Westfriesland wirklich den Vortrag dazu gemacht, und die Deputirten der Städte Dordrecht, Harlem, Leiden, Amsterdam, Gouda, Rotterdam, Schiedam, Alkmaar, Munnikendam, und Purmerende haben den Vortrag zum Berichte angenommen, um die Meinung ihrer Herren Principalen darüber zu vernehmen.

Aus dem Haag, vom 20 Nov.

Diejenigen preusischen Truppen, welche den Winter über nicht in Holland bleiben, marschiren vor und nach ab. Diejenigen, so unter Anführung der beiden Generäle von Botberg, und Knobelsdorf in der Gegend von Amsterdam stunden, haben eben so, wie diejenigen, so aufm halben Weege von Amsterdam nach Harlem kantonnirten, bereits ihren Ruckmarsch angetreten. Diejenigen aber, so in der Provinz Holland zuruckblieben, schicken sich gegenwärtig an, um ihre Winterquartiere zu beziehen. Hievon kömmt von der Brigade von Bombers, 1 Bataillon von Droß; 3 Kompagnien nach Muiden; 1 Kompagnie nach Nieuwersluis; von Waldeck 5 Kompagnien nach Naarden, 2 nach Weesop, 1 nach Diemerburg. Von der Brigade von Marwitz, 1 Bataillon von Marwitz nach Woerden, 2 bis 3 Kompagnien nach Oudekerk; 1 Bataillon nach Wieringerschans; 1 Bataillon von Schack nach Oudewater; 50 Husaren von Eben jenseits Oudekerk oder nach Amstelveen; 50 Husaren von Eben zwischen Diemerburg, und Weesop; 100 Husaren von Golz nach Blymen, und Waalwyck, Drunen, und Nieuwkerk.

Präsident, und Räthe des Gerichtshofes hatten im November 1765 den Herren Staaten einen ausführlichen Entwurf zu einer Verordnung überreichet, um zur Sicherheit der Einwohner auf dem platten Lande dem Herumstreichen alles müßigen Gesindels, Vagabunden, und Betteler zu steuern. Da sich nun befürchten läßt, daß theils wegen mannigfaltiger Gewaltthätigkeiten, welche seit einiger Zeit auf dem platten Lande ausgeübet worden sind, theils auch wegen zunehmender Menge von Leuten, die ohne Beruf, und Brodverdienst herumstreichen, die Einwohner auf dem platten Lande zur bevorstehender Winterszeit mancher Gefahr ausgesetzt sein dörften: so haben sie durch ein Schreiben vom 7 d. M. obgedachten Entwurf zu einer vorgeschlagenen Verordnung neuerdings erinnerlich gemacht, und angetragen, über diese dermal sehr wichtige Sache ehestens Berathschlagungen anzustellen, und einen gedeihlichen Schluß zu bewirken.

Niederrhein, vom 23 Novemb.

Das von Frankfurt herrührende Gerücht, daß ein Schiff mit 150 zum k. k. Verpflegamte angeworbenen Bäckerpurschen auf der Donau zu Grunde gegangen, und nur 17 mit dem Leben davon gekommen seien, verdienet keinen Glauben, und ist grundfalsch.

Besondere Anzeigen.

3) Es stehen aus freier Hand zu verkaufen folgende wohl gelegene Häuser, als oben Marktpforte das Haus zur weißen Taube, das Nebenhaus zum englischen Gruse; aufm Jülichsplatze das Haus auf dem Ecke neben Herrn Hauptmann Krott, sodann daselbst das Haus, worin Herrn Schistel wohnet. Bescheid ist zu haben bei den Erbgenamen von Wittwe Johann Abraham Urbach sel. oben Mauren am Eisenkaufhause.

2) Morgen als am Sonntage den 25ten Nov. wird bei Bannierherrn Badorff auf st. Severinsstraße ein fettes Schwein zu 60 Loosen, jedes Loos zu 1/2 Kronenthaler ausgespielt werden. Liebhaber belieben sich frühezeitig einzufinden.

Kölnischer Wechselkurs, vom 23 Nov. in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

	Briefe.	Geld.
Amsterd. kurze Sicht-	160 1/2.	160 1/4.
- - 2 Mon. dato -	159 1/2.	159 1/8.
Paris - - - - -	89 1/9.	
Ffurt - - - - -	— —	100